

Brief aus Cajamarca vom 8. Februar 2021

Liebe Freunde vom MAK,

herzliche Grüße von der Fraternidad. Wir durchleben eine schwierige Zeit in der ganzen Welt und hoffen von ganzem Herzen, dass Ihr gesund seid wie auch Eure Angehörigen.

Gott sei Dank sind wir alle Angehörigen der Fraternidad bis jetzt gesund, wie auch die Kinder vom Kindergarten, die Mütter und Campesinos. Jedoch hatten wir insgesamt 18 Mütter, die sich wie ihre Angehörigen von Corona angesteckt hatten. Sie alle haben wir unterstützt, weil sie im Augenblick nicht arbeiten konnten, und mit Gottes Hilfe wurden sie wieder gesund. Sie waren immer zu Hause, nicht im Krankenhaus. Zurzeit ist es sehr schwierig, ein Bett im Krankenhaus (UCI) zu finden.

Unser Land kommt jetzt in die zweite Welle des Corona Virus, und jeden Tag werden es mehr Fälle in Cajamarca. Wir haben wirklich kein gut geführtes Gesundheitswesen, es gibt keine Betten in den Krankenhäusern (UCI) und keinen Sauerstoff, und die Impfstoffe kommen jetzt erst an. Vor zwei Wochen kam das erste Quantum an, vor einer Woche das zweite, insgesamt 1 Million Impfungen, die verwendet werden für Gesundheitspersonal, Polizisten und Feuerwehrleute. Der Impftermin für uns ist noch sehr ungewiss.

Die Lage ist sehr schwierig, und wenn wir die Korruption dazu nehmen, wird es noch schwieriger, vor allem für die ärmsten Leute. Während sich privilegierte Bürger impfen ließen, sind hunderte von Ärzten mangels Impfung gestorben. Uns bekümmert diese Situation, weil es sicher nicht die korrekte Form war, die Impfstoffe zu gebrauchen. Trotz all dem, was wir täglich erleben, haben wir die Hoffnung, dass dies bald vorbei gehen wird; wir beten jeden Tag gemeinsam, und bei jedem Gespräch mit den Müttern und Campesinos empfehlen wir ihnen, alle Sicherheitsmaßnahmen anzuwenden, die obligatorische Maske, sobald wir aus dem Haus gehen, und das ständige Händewaschen. Wenn wir alle das machen und die Vorschriften respektieren, können wir eine Ansteckung vermeiden.

Folgende Einschränkungen gelten aktuelle: wir sind in Quarantäne bis zum 28. Februar; aber inzwischen wurde der Notstand vom 7. März an auf weitere 180 Tage verlängert.

Im Augenblick läuft der Schulunterricht auf virtuelle Art. Es sieht so aus, als ob wir beim Virtuellen bleiben müssten. Hoffen wir, dass das Erziehungsministerium sich äußert und einen Plan hat, wie es weiter geht. Inzwischen müssen wir Lehrer uns anstrengen, alle unsere Schüler zu erreichen und zu vermeiden, dass einige

vernachlässigt werden oder das Schuljahr verlieren.

Für die Mütter und Campesinos sind Treffen verboten. Wir können die Gruppen nicht besuchen und mit ihnen allen zusammen sein, wie vor der Pandemie. Aber wir setzen unser Engagement fort mit Telefonanrufen, wobei wir uns nach ihnen und ihren Angehörigen erkundigen, so dass wir auf andere Art mit ihnen zusammen sind und unseren Glauben stärken. Da ist ein Gebet sehr wichtig. Und wir sind jetzt sehr vorsichtig, damit wir uns in Zukunft wieder treffen können.

Im Kindergarten sind in diesem Jahr 106 Kinder eingeschrieben. Leider müssen wir auch mitteilen, dass die Stadt nicht bei der Bezahlung der Profesoras mithelfen wird, aus Mangel an Geldmitteln.

Die Kirchen sind im Augenblick geschlossen. Es gibt nur virtuelle Messen. Mit Hilfe der Kirche konnte man in Cajamarca eine fahrbare Einrichtung für Sauerstoff beschaffen für die Leute, die es am meisten brauchen. Bei dem an Corona erkrankten Vater einer Frau aus einem Mütterclub konnte der Sauerstoff schon erfolgreich eingesetzt werden.

Wir hoffen, dass sich die Situation auf der ganzen Welt bessert.

In Antwort auf Euren Brief vom 7. Januar haben wir bei unserem Treffen beschlossen, dass Eure finanzielle Unterstützung für folgende Mittel eingesetzt werden soll:

- Aufladung für die Handys der Kindergartenkinder, die das Handy für den Vorschulunterricht benötigen
- Gerät zum Versprühen von Desinfektionsmittel für Mütter, Campesinos und Kindergartenkinder
- Dosenmilch für Kindergartenkinder
- Desinfektionsmittel für Mütter und Campesinos
- Lebensmittel für Mütter und Campesinos: Reis, Zucker, Öl, Haferflocken, Trockengemüse (frijoles-Bohnen)
- Geld für Anrufe bei Müttern und Campesinos
- Plastikabdeckungen für Pflanzungen der Campesinos
- Hygieneartikel für Mütter und Campesinos

Das macht etwa 20.000 Soles (ca. 4.500 Euro) aus, aber wir freuen uns über das, was Ihr schicken könnt und passen uns an.

Von Herzen Dank für Eure Solidarität mit uns allen. In diesen schwierigen Zeiten gibt uns Eure Hilfe Kraft, immer weiterzumachen.

Herzliche Grüße von Padre David, Chana, Cathy, Javier und Sonia